

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7185.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattpreis Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7185.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 15.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 20.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 22.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreis: Ortliche Anzeigen M. 2.50, Finanz- und Landwirtschafts-Anzeigen M. 3.50, auswärtige Anzeigen M. 3.50, deutsche Reichsanzeigen M. 4.—, auswärtige Reichsanzeigen M. 12.— für die einmalige Aufnahme. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 18 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Samstag, 15. April 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 178. + 70. Jahrgang.

Das Offerte der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat sich mit ihrer Antwort auf die deutsche Note vom 7. April ungemein beeilt. Bei der Durchsicht des deutschen Garantie- und Zahlungsplans hat sie sich wesentlich mehr Zeit gelassen, obwohl gerade in diesem Falle gar kein Anlaß bestand, die Antwort derartig zu beschleunigen, da ja die Reparationskommission die Folgen, die sich aus der Nichterfüllung ihrer Forderungen ergeben würden, in ihrer Note vom 21. März selbst sehr genau umschrieben hatte. Wenn man sich trotzdem diesmal mit der Antwort derartig beeilt, so geschah das ganz zweifellos im Hinblick auf die Konferenz von Genua.

Rein sachlich bringt die neue Note nun eine einwandfreie Auslegung der viel umstrittenen Formel über die 60 Milliarden Steuern, die Deutschland nach der letzten Note der Reparationskommission aufzubringen hat. Hier war bekanntlich die Lesart aufgetaucht, daß diese 60 Milliarden gleichzusetzen seien dem Ertrag der Zwangsanleihe und der durch das Steuerkompromiß bewilligten Steuern. Die neue Note betont nun ausdrücklich, daß eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern über die im Steuerkompromiß in Betracht gezogenen Vermehrungen hinaus unumgänglich ist. Den Vorschlag, durch eine Anleihe im Ausland die deutschen Schulden zunächst abzutragen, tut die Reparationskommission ab mit dem Vorwand, ein solcher Vorschlag bleibe Schimäre, solange Deutschland nicht seinen Haushalt balanciere. Dadurch spricht die Reparationskommission ihrer bisherigen Politik das härteste Urteil, das überhaupt nur möglich ist. Auch die Reparationskommission wird ja nicht ein derartig schlechtes Gedächtnis haben, daß sie sich nicht der Antwort erinnere, die sie seinerzeit die Bank von England auf das deutsche Ersuchen um Kredit erteilte. In dieser Antwort wurde ausdrücklich darauf verwiesen, daß an die Gewährung eines solchen Kredits nicht zu denken sei, ehe nicht die Grundlagen der Reparationspolitik einer Änderung unterzogen wären. Es ist auch durchaus verständlich, daß die fremden Geldgeber solange ihre Gelder zurückhalten bis endlich eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage erfolgt ist. Solange das aber nicht der Fall ist, solange nicht die Reparationsleistungen der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt werden, ist auch eine Balancierung des deutschen Etats unmöglich.

Wenn darum zum Schluß die Reparationskommission die Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen betont, kann man hierin kaum mehr als eine schöne Phrase sehen. Denn es muß als völlig ausgeschlossen gelten, daß die deutsche Regierung in einem entscheidenden Punkt von ihrer Antwort vom 7. April zurückweicht, in der ein Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte abgelehnt und in der als unmöglich bezeichnet wurde, weitere neue Steuern auf die jetzt schon untrügliche Belastung zu türmen. Das wird, wenn man den Weg zu neuen Verhandlungen beschreitet, noch einmal mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht werden müssen.

Die letzte Entscheidung freilich liegt überhaupt nicht bei der Reparationskommission, die auch von sich aus keine Sanktionen verhängen kann, sondern sie liegt beim Obersten Rat. Es ist möglich, daß Herr Poincaré bei seiner Genua-Reise vor allem das Ziel verfolgt, seine Kollegen zu beeinflussen, um im Obersten Rat neue Sanktionen durchsetzen zu können. Aber es wäre immerhin ein seltsames Schauspiel, wenn die Engländer und Italiener, die mit großem Eifer bemüht sind, die Konferenz von Genua zu positiven Ergebnissen zu führen, nun im Obersten Rat durch eine Gewaltpolitik wieder das zerstören helfen würden, was man in Genua mit unendlicher Mühe vielleicht wird aufbauen können. Aber wir haben ja in der letzten Zeit so seltsame Entscheidungen erlebt, daß man selbst diese Möglichkeit im Auge behalten muß, wenn es auch schwer wird zu glauben, daß die Entwicklung nun wieder rückwärts revidiert werden soll!

Der Wortlaut der Note.

W. T. B. Berlin, 13. April. Der deutschen Kriegsschadenkommission in Paris ist heute eine Note der Reparationskommission ausgegangen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Reparationskommission hat am 10. April die Mitteilung des Reichsministers vom 7. April erhalten. Sie hat mit Überraschung und Bedauern festgehalten, daß die deutsche Regierung die hauptsächlichsten Bedingungen, von denen die Kommission die Bewilligung eines Zahlungsplans abhängig gemacht hat, abgelehnt. Insbesondere erklärt sich die deutsche Regierung ausserstande:

1. irgendeine neue Steuer neben den im Steuerkompromiß vorgesehenen Steuern zu lassen;
2. die Zahlungen in fremden Devisen auf andere Weise als mittels einer äußeren Anleihe zu bewerkstelligen;
3. irgend eine Überwachung der deutschen Finanz- oder Verwaltungsorganisationen anzunehmen, mit

der Begründung, daß eine derartige Überwachung die Souveränität Deutschlands beeinträchtigen würde.

Was den ersten Punkt anlangt, so ist es offenbar unumgänglich, daß die Gesamtheit der von der deutschen Regierung in deutscher Währung zu bezahlenden Ausgaben (sei es für die Reparationen, sei es für andere Zwecke) mittels der wirklichen Einnahmequellen des deutschen Volkes ohne erneuten Rückgriff auf die Inflation bezahlt wird. Die Reparationskommission ist, wie sie in ihrem Schreiben vom 21. März 1922 ausgeführt hat, vollkommen geneigt, im Jahre 1922 die Bezahlung eines beträchtlichen Teiles dieser Ausgaben mit Hilfe einer inneren freiwilligen oder Zwangsanleihe in Betracht zu ziehen. Die deutsche Regierung selbst zieht die Möglichkeit, in einer Zwangsanleihe die Mittel zu finden, um die Gesamtheit des Defizits zu decken, nicht in Betracht. Offenbar besteht aber wenig Hoffnung, daß der Kredit der deutschen Regierung bei ihrem eigenen Volk genügend wiederhergestellt ist, um ihr die Durchführung einer freiwilligen Anleihe zu ermöglichen, bevor sie einen überzeugenden Beweis von Loyalität auf dem Gebiet der Steuern liefert. Als demgegenüber, der sich aus den Vorschlägen des Steuerkompromisses ergibt, beispielsweise hinsichtlich der Besteuerung der derzeitigen Gewinne von Handel und Industrie. Die Kommission bleibt daher überzeugt, daß eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern über die im Steuerkompromiß in Betracht gezogene Vermehrung hinaus im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist.

Hinsichtlich des zweiten Punktes ergibt sich nicht weniger klar, daß jede Hoffnung für Deutschland, im Ausland eine Anleihe von erheblicher Bedeutung aufzunehmen, Schimäre bleiben wird, so lange Deutschland nicht eine sehr ernste Anstrengung zur

Wiederherstellung des Gleichgewichts seines Haushalts gemacht hat. Die Antwort der deutschen Regierung auf die beiden ersten Punkte, in der Gesamtheit betrachtet, kommt also einer Weigerung gleich, irgend einen wirklichen Versuch zu machen, sich die notwendigen fremden Devisen für die Bezahlung der Reparationen zu beschaffen.

Hinsichtlich des dritten Punktes vermag die Kommission in den durch ihr Schreiben vom 21. März gestellten Bedingungen nichts zu erblicken, was die Befürchtungen der deutschen Regierung auch nur im geringsten zu rechtfertigen geeignet wäre. Die Kommission hat in keinem Punkte in das Recht der Initiative oder in die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung oder der getragenen Faktoren Deutschlands hinsichtlich der Steuern oder der Ausgaben eingegriffen. Sie hat sich darauf beschränkt, in erster Linie zu fordern, daß Deutschland alle allgemein erforderlichen Maßnahmen ergreife, damit die Ausführung der Reparationsverpflichtungen im Vorrang vor nicht unumgänglich gebotenen inneren Ausgaben sicherzustellen wird; in zweiter Linie, daß die deutsche Regierung ihr, so weit es von ihr abhängt, Mittel abgibt, festzustellen, daß diese allgemeinen Bestimmungen von der deutschen Regierung richtig und genau angewandt werden. Die deutsche Regierung hat keinen Grund zu befürchten, daß sich auf den Friedensvertrag oder auf die von den alliierten Regierungen gegebenen Versicherungen stützen könnten. Die deutsche Regierung darf überdies nicht vergessen, daß sie um einen Aufschub der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen durch den Zahlungsplan ihr auferlegten Verpflichtungen nachschuldet hat, und daß durch die Gewährung dieses Aufschubs die Kommission berechtigt war, alle Bedingungen zu stellen, welche ihr notwendig erscheinen konnten. Die Bedingungen, welche der deutschen Regierung durch das Schreiben vom 21. März für die Gewährung eines vorläufigen Aufschubs gestellt werden sind, sind

nach erster Überlegung

festgelegt worden, und die Reparationskommission kann demnach nur hoffen, daß die deutsche Regierung sich davon Rechenschaft ablegen wird, daß die faktische Haltung, die sich aus der deutschen Note ergibt, ohne rechte Erwägung der Folgen angenommen worden ist, welche sie nach sich ziehen muß. Die Kommission wünscht keineswegs, der deutschen Regierung oder dem deutschen Volk eine unumgängliche Aufgabe zu stellen; im Gegenteil: sie fordert nur ein Zusammenwirken bei den notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands. Aber eine unumgängliche Bedingung für ein derartiges Zusammenwirken ist die Bezahlung nicht nur der Grundschulden, sondern auch des Mechanismus des Verzinses von Verzinses.

Wenn die in der Note des Kanzlers angenommene Haltung aufrechterhalten wird, ist jede weitere Erörterung zwischen der Kommission und der deutschen Regierung offenbar unmöglich. Aber wenn nach Überlegung die deutsche Regierung davon absteht, das Recht der Reparationskommission, ihre Entscheidungen aufzuerlegen, zu bestreiten, so ist die Kommission bereit,

jede praktische Anregung zu prüfen.

die von der deutschen Regierung zur Behebung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, vorgebracht werden könnten. Diese Erklärung der Reparationskommission darf aber keineswegs in dem Sinn ausgelegt werden, daß diese inwieweit die Ausführung der Entscheidung vom 21. März oder der in ihrem Schreiben vom gleichen Tage aufgeführten Bedingungen Wiedernahme oder vorläufig außer Kraft setzte.

Die Bahn zu weiteren Verhandlungen offen.

Br. Berlin, 15. April. (Eia. Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen weiß man bei der Beurteilung der Antwortnote der Reparationskommission darauf hin, daß die Note in verständlicherem Ton gehalten ist als die erste. Bei sachlicher Beurteilung erhebt sich, daß die Note die Bahn zu weiteren Verhandlungen offen lasse. Die Beratungen in Genua über die Baluten, die internationale Anleihe und alle sonstigen wirtschaftlichen Fragen habe die Reparationsnote zum Gegenstand. Aus diesem Gesichtspunkt heron sei kaum anzunehmen, daß in allerhöchster Zeit eine deutsche Antwort auf die Reparationsnote erfolgt.

Br. Berlin, 15. April. (Eia. Drahtbericht.) Die „Post“ berichtet aus Genua: Der Eindruck der Antwortnote der Reparationskommission auf die Delegierten ist nicht ungünstig. Die Antwort lasse den Weg zu Verhandlungen offen, wie dies von der deutschen Regierung gewünscht worden sei.

Die Abrüstungsfrage in Genua.

W. T. B. Paris, 14. April. Nach dem „Devoir“ hat Barthou dem Ministerpräsidenten Poincaré telegraphisch mitgeteilt, es könne jeden Augenblick die Abrüstungsfrage aufgeworfen werden, und er werde wahrscheinlich nicht verhindern können, daß sie indirekt zur Erörterung gebracht werde. Barthou habe für diesen Fall um Instruktionen gebittet. Poincaré habe gestern nachmittags den Kabinettsrat mit der Angelegenheit befaßt, der sich mit Stimmenmehrheit dahin entschieden hat, daß die französische Regierung vorläufig die Fortsetzung der in Genua angeführten Debatten wünsche. Die Mehrheit der französischen Minister — laut das Blatt — habe empfunden, daß es dem Vertreter Frankreichs unangenehm wäre, durch dauernde Diskussionsfragen einen europäischen Standal hervorzurufen.

W. T. B. Paris, 15. April. Durch eine Havasnote, die gestern abend ausgegeben wurde, wird bestätigt, was der „Temps“ gestern abend über die Stellung der französischen Regierung mitgeteilt hat, falls die Entarmungsfrage in Genua angeschnitten wird. Die Note lautet, der Kabinettsrat habe einstimmig die Entscheidung aufrechterhalten, die er früher getroffen habe. Wenn die Entarmungsfrage in Genua gestellt würde, würde die französische Delegation die Überweisung an den Völkerbund verlangen, der seit einigen Tagen mit der Frage beschäftigt sei. Würde dem nicht Folge gegeben, so werde die französische Delegation nicht an einer Debatte teilnehmen, die vom Programm der Konferenz ausgeschlossen sei. Die französische Delegation sei dagegen bereit, bei allen Diskussionen finanzieller und wirtschaftlicher Art, die auf der Tagesordnung der Konferenz stünden, Vorschläge zu unterbreiten.

Das „Devoir“ nennt dieses Kommuniqué eine Bestätigung seiner gestern vormittag wiedergegebenen Meldung; denn durch es werde festgestellt, daß die französische Delegation nicht Genua verlassen würde, selbst wenn die Entarmungs- und Reparationsfrage dort gestellt würde. Der Gedanke aber, die Verteilung von 132 Milliarden in dem Minimum oder Maximum der verschiedenen in Genua vertretenen Staaten nicht zu den Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Art zu zählen, die auf dem Programm stehen, scheint dem Blatte unangenehm ebenso rationales, wie eine in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Bank wieder aufzurichten zu wollen, indem man ihr verweigere, ihre Bilanz zu sieben.

Die Reparationsfrage.

W. T. B. Paris, 15. April. Havas berichtet aus Genua, die Reparationsfrage werde in der Presse diskutiert, obwohl sie nicht in Genua diskutiert werden dürfe. Der Grund hierfür sei zweifellos darin zu suchen, daß durch ein seltsames Zusammentreffen die meisten Mitglieder des technischen Komitees der Reparationskommission, die beauftragt seien, die Mobilisierung der deutschen Schuld zu diskutieren, sich augenblicklich in Genua befänden. Sogar der Vorsitzende Delacroix sei belgischer Delegierter in Genua. Man versichere, daß die ablehnende Haltung der deutschen Regierung in ihrer letzten Reparationsnote nur von innerpolitischen Erwägungen ausgegangen sei. Es sei aber wohl möglich, daß die deutsche Regierung noch nicht ihr letztes Wort gesprochen habe, besonders wenn die Alliierten ihr einheitliches Verhalten in dieser Frage aufrechterhalten würden. Auf alle Fälle aber sei es vollkommen sicher, daß der technische Ausschuss der Reparationskommission in keiner Weise den Gegenstand in Genua behandeln werde. Die Chiefs der Delegationen der Kleinen Entente hätten gestern in einer Sitzung die Haltung geprüft, die sie für den Fall einzunehmen gedächten, daß von einer oder der anderen Seite die Reparationsfrage vor der Konferenz von Genua aufgeworfen werde.

Klage und vorläufige Haltung der Deutschen.

D. Paris, 15. April. (Eia. Drahtbericht.) Der Genueiser Korrespondent des „Temps“, der eine Reihe von Interviews mit Persönlichkeiten der Konferenz veröffentlicht, stellt fest, daß seine Delegation eine so kluge und vorsichtige Haltung bewahrt wie die deutsche. Keine Erklärung werde abgegeben, kein wichtiges Wort gesprochen. Delegierte und Sachverständige hielten sich zurück, wenn auch anzunehmen sei, daß sie hinter den Kulissen eifrig am Werke seien. Ratschauen, den der Franzose in der Halle des Hotels angetroffen habe, soll erklärt haben: „Vor Ablauf von 8 Tagen werden wir kein Wort reden und den Mund nicht auf tun.“

Die deutsche Delegation unter sich.

U. Genua, 15. April. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Gestern abend fand eine Sitzung der deutschen Gesamtdelegation mit den deutschen Sachverständigen statt, in der Reichsaussenminister Dr. Rathenau ein Bild über die bisherigen Verhandlungen gab. Am Freitag früh 11 Uhr tagte die Wirtschaftskommission, in der der Reichswirtschaftsminister längere Ausführungen machte.

Das Londoner Memorandum.

U. Genua, 15. April. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Seit gestern vormittag 10 Uhr sind in der Villa Alberti, in der Lord George wohnt, der englische Premierminister Barthou, Cheats, de Facta, Schanser, Litwinow und, wie es scheint, auch Tschitscherin zusammengetreten, um das Londoner Memorandum Punkt für Punkt durchzuerörtern. Am Donnerstag waren von den Russen zwei Noten überreicht worden, die auf juristische und wirtschaftliche Teile des Memorandums Bezug nahmen und zugleich Gegenvorschläge enthielten. Im Laufe der gestrigen Beratungen hat man sich nicht einig sein können, so daß die Verhandlungen wahrscheinlich heute fortgesetzt werden dürften. Die deutschen Delegierten nahmen an den Verhandlungen nicht teil, sie muhten aber von ihnen.

Die offiziellen Genue-Berichte.

W. T. B. Genue, 15. April. Das offizielle gestrige Nachmittags-Bulletin besagt: Der zweite Unterausschuss für die Wirtschaftsfragen begann heute nachmittags die Erörterung der Artikel 54 und 55 des Berichts der Sachverständigen von London. An den Erörterungen nahmen teil die Delegierten Belgiens, Österreichs, Frankreichs, Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, Rumaniens, Russlands und Japans. Auf Grund der Diskussion wurde Artikel 54 angenommen unter dem Vorbehalt späterer Zulasse. Die Beratungen über Artikel 55 wurden aufgeschoben, um den Streitigkeiten über die Bariker Konvention über das Vab- und Zollwesen nicht vertreten waren. Seit zur Prüfung zu geben. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Der Ausschuss der Wirtschaftler trat nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Nachdem die allgemeine Erörterung beendet war, wurden nacheinander die in London vorbereiteten Resolutionen geprüft. Verschiedene Änderungen und Zulasse wurden angenommen; ebenso wurde die Denkschrift der Russen und Bulgaren, die in der Donnerstagssitzung des Unterausschusses für Geldmarkt vertriebt worden war, geprüft. — Nächste Sitzung Samstag (heute) vormittags.

Schließlich trat der erste Unterausschuss des dritten Ausschusses (Wirtschaftsfragen) zusammen und begann die Prüfung der in dem wirtschaftlichen Abschnitt des Londoner Sachverständigenberichts enthaltenen Artikel. Nach einem Meinungsaustausch, in dem mehrere Änderungsanträge angebracht wurden, beschloß der Unterausschuss, sich auf Dienstagvormittag zu verschieben, um den Delegierten die Prüfung der Änderungsanträge zu ermöglichen.

Die Sitzungen der Ausschüsse.

W. T. B. Genue, 14. April. (Spezialbericht.) Heute vormittags hat die erste Sitzung des gemeinschaftlichen Ausschusses der Wirtschaftskommission stattgefunden. Von deutscher Seite nahmen Staatssekretär Stieler und mehrere Sachverständige daran teil. Auch der Unterausschuss des Wirtschaftsausschusses trat heute vormittags. Dabei wurde die Frage geregelt, ob vier oder zwei Unterausschüsse gebildet werden sollen. Man entschied sich für zwei Unterausschüsse, von denen einer alle materiellen Wirtschaftsfragen der andere juristische Fragen verhandeln und regeln soll. Des weiteren wurde darüber verhandelt, ob die Unterausschüsse durch das Plenum der Wirtschaftskommission oder durch den Unterausschuss gebildet werden sollen. Die dritte Frage betraf die von Frankreich vorgeschlagene besondere Sachverständigenkonferenz, die aus den Londoner Sachverständigen unter Hinzunahme weiterer Persönlichkeiten gebildet werden sollte. Von deutscher und englischer Seite wurden gegen diesen Vorschlag Bedenken erhoben, während der russische Vertreter einen Sonderkommissionen-Vorschlag vorlegte. Darauf aus Frankreich seinen Antrag zurück. Es wurden jedoch neue englische Vorschläge verteidigt, die einen Nachtrag zu der Denkschrift der Londoner Sachverständigen darstellen.

Heute vormittags haben die beiden beratenden Parlaamentsausschüsse für Wirtschafts- und Finanzfragen in einer Vollversammlung unter dem Vorsitz von Dr. Frick ihre Arbeiten begonnen. Der Ministerpräsident sprach in seiner Eröffnungssprache seine Genugtuung darüber aus, daß die Parlaamentsausschüsse in der Lage seien, bei dem Werke der europäischen Wirtschaftskonferenz wertvollen Beistand zu leisten. Die italienische Regierung werde in dem Maße, wie die Arbeiten fortschritten, die Frage den Parlaamentsausschüssen unterbreiten, ob diese ihre Ansicht darüber äußern könnten, was eine Unterstützung für die Regierung bedeuten würde. Natürlich sei es noch nicht möglich, das Maß dieses Zusammenarbeitens genau zu umschreiben.

Senator France über den Wiederaufbau Europas.

Br. Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Senator France, der im amerikanischen Senat eine Entschleunigung vorschlägt, die sich für eine Vertretung der Vereinigten Staaten auf der Genue-Konferenz ausspricht, erklärte dem Washingtoner Vertreter der „Kollisions-Zeitung“ u. a.: Es muß ein Weg gefunden werden, um die zerstörende Wirkung der internationalen Schulden zu beilegen. Die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten könnten dadurch getilgt werden, daß die früheren deutschen Kolonien in Afrika von den Alliierten den Vereinigten Staaten überwiesen würden. Gleichzeitig müßte ein Plan für eine aufbauende internationale afrikanische Arbeitsgemeinschaft ausgearbeitet werden. Hierdurch würden Frankreich und England entlastet und könnten alsdann die deutschen Reparationszahlungen herabsetzen. Der Schlüssel zum Wiederaufbau Europas ist jedoch Rußland. Die russische Regierung sollte alle russische Verpflichtungen anerkennen; dann könnte man auch die Sowjetregierung anerkennen und ihr gestatten, auf dem amerikanischen Geldmarkt Anleihen im Betrage von 2½ Milliarden Dollar aufzunehmen. Diese müßten zum Aufbau von Staatsbetriebe, landwirtschaftlichen Maschinen und Eisenbahnmateriale verwendet werden. Rußland ist so reich an Rohstoffen, daß man Rußland als die solvteste aller Nationen betrachten kann.

Berliner Theaterbrief.

(Von unserem Theaterkorrespondenten.)

Berlin, Anfang April.

Soll um des einen Gerechten Willen dem Intendanten Leopold Jessner die böse Untätigkeit dieser Spielzeit verzeihen werden? Ich glaube, das ist deshalb ein bißchen viel verlangt, weil nicht allein viel Wagemut dazu gehört, ein Werk von Moritz Heimann aufzuführen, dessen Schaffen in keineswegs dramatisches Rußland für uns bedeutet. Aber es ist auch nicht zu verkennen, daß sein Drama „Armand Carrel“ nicht gerade als Publikumsspektakel erscheint und daher immerhin ein bißchen Idealismus des Bühnenleiters voraussetzt. Ein Journalistenstück, in dem Weltanschauungen aufeinanderprallen. In den drei Akten wird manches Kluge und menschlich ergreifende Wort gesprochen, man fühlt den fernen Geist und ehrlichen Charakter, der im Gewand vergangener Tage seine Stellung zu gegenwärtigen Problemen schmerzvoll ausdrückt. Es ist eine Reihe von Feuilletons, schmerzhaften, kultivierten Feuilletons, nur — kein Drama; der dramatische Impuls wird unter Dialogen vergraben. Die Aufführung des Schauspielhauses von Regal geleitet, war vom geistigen Gehalt des Stückes ziemlich entfernt. Nur Edwin Kallier, aus München neu gekommen, und die Loffen hatten die Zartheit und die Kraft der Vergegenwärtigung, die Heimann fordert.

Jessners Verdienst wäre größer, wenn er etwa uns den neuen Mann Alfred Brust gebracht hätte, mit dessen bisher nur in Nordbavaria aufgeführten Drama „Der singende Fisch“ uns eine neue Gesellschaft „Heute und morgen“ in einer Matinee im Deutschen Theater bekannt machte. Brust kommt aus dem äußersten Ostpreußen und sein erstes Drama wird auch nur dem verständlich, der Landschaft und Menschen der russischen Reiter, des Schauspielers, kennt. Von dichterischem Empfinden zeugt die Legende vom singenden Fisch, in dessen Leib die Seele des sterbenden Heilands schlüpfte, und dessen Lüge nur eine reine Magd vernimmt, die wieder einmal berufen ist, den Leidensweg der Erlöserin zu gehen. Bernhard Reich hatte das Drama mit harter Inbrunst herausgebracht.

Von den Dramen brachte das Theater am Kurfürstendamm ein Lustspiel „Der Frechdachs“. Ich würde so gern den Leser raten lassen, wer der Verfasser ist, aber so leichte Rätsel darf man nicht aufgeben. Man weiß doch, daß seit einem halben Jahre jedes neue französische

Kontrollkommission und Schutzpolizei.

W. T. B. Berlin, 13. April. In der Volksfrage hat der Vorsitzende der internationalen Militärkontrollkommission das Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 5. April mit folgender Note vom 10. April beantwortet:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom 5. April zu bestätigen, durch das Eure Exzellenz zur Kenntnis der Kommission gebracht haben, daß die deutsche Regierung namens aller Länder des Reiches sich verpflichtet, für die Reorganisation der Polizei das Prinzip der Rückkehr zur Organisation von 1913 gelten zu lassen. Dieser letztere Ausdruck, fast hinsichtlich der Polizei Verpflichtungen vollkommen, die Deutschland zur Ausführung der Verordnungen des Friedensvertrages und der ergangenen Entscheidungen der alliierten Regierungen obliegen. Er nimmt insbesondere die in der Note vom 22. Juni 1921 (Note von Boulogne) getroffenen einzelnen Bestimmungen wieder auf. In dieser Note brachte der Vorsitzende der Vorkonferenzkonferenz klar zum Ausdruck, daß die Alliierten der „Beibehaltung der alten Polizei, genannt Ordnungspolizei“, zustimmen, deren Bestand sie ausbleibt von 92.000 auf 150.000 Köpfe brachten. Wie sich aus meinem Schreiben vom 23. März ergibt, müssen die Maßnahmen, welche die Rückkehr zur Organisation von 1913 zum Gegenstand haben, von den Ländern bis zum kommenden 25. Mai erlassen sein. Sie werden die Infrastruktur einer Reihe von Anordnungen über wichtige Punkte mit sich bringen müssen, an welche die Kommission ausdrücklich am 23. März erinnert hat, hinsichtlich deren es an Vorschlägen der Länder fehlt. Infolgedessen beehrt sich die Kommission, darum zu ersuchen, daß ihr diese Vorschläge sobald als möglich unterbreitet werden, namentlich diejenigen, welche — immer unter Wahrung des allein ausschließlichen Rahmens von 1913 — die Ausdehnung der Bestaallung über der 1913 vorhandenen Polizeieinheiten zum Gegenstand haben.“

Die Forderungen der Saarbevölkerung.

W. T. B. Saarbrücken, 13. April. Die scharfe Kritik, die seit Bekanntgabe der Pläne der Regierungskommission über das neu zu schaffende sogenannte Saarpalament in der laotländischen Presse und Bevölkerung einseitig hat, gelangte heute in Aufrufen sämtlicher politischen Parteien und sämtlicher maßgebenden Gewerkschaften zum deutlichen Ausdruck. Der Aufruf der bürgerlichen Parteien lautet u. a.:

Die von der Bevölkerung heiß ersehnte und von den politischen Parteien längst und nachdrücklich verlangte Verordnung für die Bildung einer Volksvertretung liegt vor. Selbst ist ein Volk so schwer enttäuscht worden. Gegen diese Verordnung der Regierungskommission protestieren die unterzeichneten politischen Parteien auf das schärfste. Will die Regierungskommission mit Hilfe der Volksvertretung das ihr im Friedensvertrag ausdrücklich aufgetragene Ziel, nämlich die Wahrung der Rechte und der Wohlfahrt der Saarbevölkerung, erreichen, so müssen für die Volksvertretung folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. Freies Wahlrecht für alle 20jährigen, die den in der Wahlordnung vom 29. April 1920 § 3 aufgestellten Bedingungen entsprechen, und freie Wahlbarkeit für dieselben Personen, sofern sie das 25. Lebensjahr ausgereicht haben.
2. Mitbestimmungsrecht der Volksvertretung bei der Gesetzgebung und Staatsverwaltung, wobei, um den Bestimmungen des Friedensvertrages zu entsprechen, in allen Fällen, in denen eine Einigung zwischen der Regierungskommission und dem Landrat erzielt werden kann, die Entscheidung dem Landrat liegen muß.
3. Volle Freiheit für den Landrat in der Führung seiner Geschäfte und Selbstwahl seines Präsidenten.
4. Gleichzeitige Immunität der Abgeordneten.
5. Vermehrung der Zahl der Abgeordneten.
6. Erlass des Statutes durch gewählte wirtschaftliche Sachverständige.

Entfernung der alten Hoheitszeichen.

W. T. B. Berlin, 13. April. In Ausführung der bei Beantwortung einer kleinen Anfrage Müller (Franken) erteilten Erlasse hat die Reichsregierung für die Anordnung getroffen, daß die Hoheitszeichen des früheren Regimes soweit dies noch nicht geschehen ist, innerhalb bestimmter, von der zuständigen Reichsbehörde anzuordnenden Fristen spätestens bis zum 1. Oktober 1922 aus den Amtsräumen von Gebäuden der Reichsbehörden entfernt werden. Auch sind die in der genannten Beantwortung vorgesehene Anordnungen hinsichtlich der Bilder in den Amtsräumen getroffen worden. Ferner wurde durch Erlass des Reichspräsidenten vom 12. März ein neues Reichssiegel festgelegt. Zu dem Erlass ist eine Bildtafel erschienen, die das Reichssiegel in seinen verschiedenen Anwendungsformen und den Reichsadler, wie er auf den amtlichen Drucksachen und in den Amtsschildern angewandt wird, zeigt, und die durch die Reichsdruckerei zu beziehen ist.

Lustspiel von Louis Verneuil ist. Als ich vor einigen Tagen Rudolf Lothar traf, schloß er zwei gewaltige Koffer. Ich fragte ihn um den Kopf an, das darin lauter Stücke von Verneuil seien, und sein Abwehren war nicht sehr ernsthaft. Den „Frechdachs“ allerdings hat Richard Wilde überlebt und vielleicht hat er einigen Anteil daran, daß die drei Akte wirklich lustig sind. Ich liebe Verneuil nicht, aber hier ist eine bessere Idee frisch und sogar nicht ohne Feinheit durchgeföhrt. Der Frechdachs ist ein junger Mann, der einer Frau nachsteht, die erst als Diener zu vermieten sucht, dann als Sekretärin sich beim Ehemann einnistet, dessen Seitenstunde er zufällig erfährt, und der schließlich auch in dem Augenblick, als der Ehemann ihn vor die Tür setzt, sein Ziel erreicht.

Der Rest ist Ausgrabung. In den Berliner Theatern wird unentwegt ausgegraben. Es geht noch, wenn man in den Kammerzielen Hermann Bahr's Schauspiel „Der Meister“ aufführt. Das Stück erscheint heute sogar fast stärker als in seinem Erstleben. Das mag freilich zu einem großen Teil an Rüdiger Heggen, der den Meister mit einer herrlich starken Charakteristik entwickelte. Neben ihm dankte man noch der Straub und Paul Grack. Das Komödienhaus grub das lustige Lustspiel „Greichen“ aus, das früher einmal der Dichter viel Konterproben gemacht hat, heute beinahe harmlos wirkt. Erika Glöckner und Ralph Roberts konnten in den beiden wichtigsten Rollen alle ihre Reize entfalten. Und im Deutschen Opernhaus führte eine Entdeckung des „Evangelium“ von Wilhelm Kienast alle weichen Herzen wieder genau so zu Tränen wie vor 25 Jahren die Erkaufführung. E. K.

Konzert.

Gustav Mahlers „Lied von der Erde“ — durch öftere Aufführungen nun schon in weiten Kreisen wohl bekannt — bewährte auch bei seiner Wiederholung im Rekonstrukt des Rathauses am Mittwoch seine starke Anziehungskraft. Der Saal war „ausverkauft“. Kom noch dazu, daß die gefeierte Kammergesangsgruppe Frau Charles Cabier zur Mitwirkung berufen war — um dem Abend in der Tat ein festliches Gepräge zu verleihen.

Immer wieder bewundernswürdig ist Frau Cabier als eine Gestalt, die von durchdringender Geistigkeit und Seelenhaftigkeit. Wie gern gibt man sich dem großen Rhythmus ihrer Kunstäußerung hin! Ihr edles dramatisches Pathos wird durch eine der schönsten Stimmen vermittelt: dunkel-

Eine Einigung in der Liquidationsfrage.

W. T. B. Genue, 13. April. Nach der gestern eingetretenen Wendung in den deutsch-polnischen Verhandlungen ist heute in der Liquidationsfrage eine völlig glückliche Einigung zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten erzielt worden, so daß in der letzten Stunde der Schiedspruch des Präsidenten Calonder vermieden werden konnte. In einer langen Nachschau zwischen Reichsminister a. D. Schiffer und dem Minister Dlasowski, an der auch ihre Mitarbeiter teilnahmen, gelang es schließlich, einen inhaltreichen Einigungstext aufzustellen. Bis in die Morgenstunden aber dauerte der Kampf um die letzten Streitfragen, und zwar volle Verhandlungsfreiheit der Großindustrie während der 15jährigen Karenzzeit, die Polen um jeden Preis einschränken wollte, während die Deutschen nahe an der Forderung nach völliger Freistellung festhielten. Sowie auch um die von Deutschland geforderte Befreiung der Bohnenbörse von der Liquidation ihres Grundbesitzes. Erst als sich der deutsche Standpunkt in diesen Fragen völlig durchsetzte, konnten kurz vor fünf Uhr morgens die Verhandlungen in der Liquidationsfrage als abgeschlossen gelten. Heute nachmittags wurde dann der Text über die Liquidation von den beiden Bevollmächtigten unterzeichnet, worauf in der öffentlichen Diskussion, in der ursprünglich der Schiedspruch mitgeteilt werden sollte, Präsident Calonder mit höchlicher Befriedigung die trotz aller Schwierigkeiten erzielte direkte Einigung zwischen Deutschland und Polen verkünden konnte.

W. T. B. Genue, 13. April. Die Einigung in der Liquidationsfrage beweist, daß es in letzter Stunde der deutschen Abordnung gelang, alle Forderungen durchzusetzen, die sie für die Wahrung der deutschen Interessen und vor allem der Interessen der oberhalbenden Bevölkerung für unumgänglich erachtete. Tatsächlich hat das Abkommen dazu geführt, daß der polnische Anspruch, in Oberschlesien ebenso uneingeschränkt die Liquidation vorzunehmen, wie in Polen und Westpreußen, fallen gelassen wurde. Eine Liquidation findet nach dem getroffenen Abkommen vielmehr in ganz eng begrenztem Maße in der Großindustrie und dem Grundbesitz Anwendung und fällt im übrigen vollkommen fort, so daß alles heimische Gut, Habe, Hausrat, Rohstoffe, Inventare, Aktien, Konzeptionen usw., wie der gesamte natürliche Grundbesitz von jeder Liquidation freibleiben. Das Abkommen bedeutet eine völlig neue Situation gegenüber der ursprünglichen Stellungnahme der polnischen Regierung, die zunächst völlig uneingeschränktes Liquidationsrecht beanspruchte und später durch den Einwand der Unausführbarkeit der Lösung überhaupt zu verweigern suchte. Die Tatsache einer direkten glücklichen Lösung ist daher nicht nur mit Rücksicht auf das erzielte Konferenzergebnis sondern auch im Hinblick auf die deutsch-polnischen Beziehungen überhaupt von Bedeutung.

Das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn.

Br. Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Eisenbahnorganisationen stattgefunden hatten, haben zu einer Einigung in fast allen Punkten geführt. Nur über eine Frage konnte ein Einvernehmen nicht erzielt werden. Das Arbeitszeitgesetz sieht die Zulässigkeit von Dienstfahrten bis zu 10 Stunden bei schweren, bis zu 12 Stunden bei leichtem Dienst und darüber hinaus unter Umständen eine noch längere Arbeitszeit vor. Die Entscheidung über das Ansetzen längerer Dienstfahrten will das Reichsverkehrsministerium ausschließlich den Dienststellen der Eisenbahn nach vorheriger Anhörung der Verbandsvertretung überlassen, während seitens der Gewerkschaften für jeden Fall unbedingte Zustimmung der Verbandsvertretung zu dieser Maßnahme gefordert wird. Über diesen letzten Streitpunkt finden weitere Verhandlungen statt. Kommt es zu keinem Einvernehmen in diesem Punkte, dann sind die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten und die Entscheidung würde dann beim Reichstags liegen.

Zusatztreten der Zündwarensteuer am 1. Mai

Br. Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß Artikel 2 der Zündwarensteuer Abt. 1a-c und f des Gesetzes, betreffend Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern, vom 8. April 1922 am 1. Mai 1922 in Kraft treten. Vom Zusatztreten der Vorschriften und der Nummer 1d und e wird abgesehen. Gesetz und Verordnung werden demnächst im Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht werden.

Amerikanisches Kupfer für Deutschland.

W. T. B. New York, 14. April. (Funktelegraph.) Nach einer Meldung des New York American verlautet im Handelsdepartement, daß die Kupferinteressen ihre Verhandlungen wegen der Verschiffung großer Vorräte von Kupfer nach Deutschland so auf wie beendet haben.

prächtigt blüht das Organ auf — mit seinem glänzenden Timbre, dem sammetweichen Schmelz, dem meisterlichen Belcanto der Tongebung: Bartraag, Stimme und Schallung — eine Einheit. Frau Cabier brachte als Neubild eine Komposition des „22. Walm“ von Ernst Bloch zu Gehör. Dieser Komposition, 1880 in der französischen Schweiz geboren, hat einen Teil seiner Studien in Deutschland — in Frankfurt — absolviert. Der belagte Walm, durch Frau Cabier erst kürzlich in Amsterdam bekannt gemacht, erlebte hier seine erste Aufführung in Deutschland. Es handelt sich um eine französische Bearbeitung des bebräuteten Artieres: Beiträge zu Gott, die sich bis zum verzweigten Aufsteig steigern, Angst, Schmerz, Trauer; und über allem ein unerklärliches Vertrauen und ständiges Lobpreisung. Die Wüst Ernst Bloch übertrug anfänglich durch die hochmoderne Empfindungsweise, übersteigt aber schließlich durch den Ernst, die Mühseligkeit und Vortrefflichkeit der Tonprache, die sich von gekünstelten Überreibungen fernhält. Die Orchesterarbeit ist äupig und notwendig in der Klangwirkung, gewährt aber doch der Singstimme freien Spielraum. Frau Cabier erfüllte ihre Aufgabe nicht nur als Sängerin; sie ward zur Verkünderin, Brücklerin, Prophetin.

Mit gespanntem Interesse folgte man der Wiedergabe von Mahlers Sinfonie „Das Lied von der Erde“. Der Schwanengesang des dilettantischen Lieddichters, der, wie mit jedem seiner Werke, so auch mit diesem eine Art von tiefem Selbstmitleid abzugeben trachtete; hier besonders ergreifend durch die weltliche Resignation, die zum Ausdruck gelangt. Nach den Freuden der Erde — Lust, Liebe, Schönheit — ein Verlehen und Verlehen in die stille Einsamkeit der Natur, und der Abschied auf ewig — ewig. Die phantastischen Tondarstellungen in ihrer artistisch meisterhaften orchestralen Ausmalung, ihrem zart-erzählenden lodenden Schimmer und dem poetischen Stimmungsgesamt — diese Tondarstellungen üben eine ganz tiefen lugenartige Wirkung. Es ist vielleicht nur der erste, gar zu bißig gehaltene Teil, „Das Trunkbild vom Sommer der Erde“, — wo die Wirkung, durch das Mißverhältnis zwischen dem überhörschalligen Orchester und der Singstimme, unterbunden wird. Selbst der durchdringende, hell anklagende Tenor unteres Herrn Scherer vermochte nicht alle Wendungen der Dichtung (die „Transformierte des Lebens“) zu enthüllen. Um so anregender wirkte Herrn Scherers sympathische Darstellung des Liedes „Der Jugend“ — die reingefüllte Beschreibung all der Vorfreuden sinnlicher Landschaft und Reizen; und mit treffendem Humor gab er des Hauptstück „Der Trunkene im Frühling“ — das nach bacchantischen

Wiesbadener Nachrichten.

Neuregelung des Apothekenwesens.

Aus Berlin wird berichtet: Wie man hört, wird ausgerechnet die Neuregelung des Apothekenwesens beabsichtigt. Die Frage ist von besonderer Wichtigkeit für die Gemeinden, um so mehr, als gewisse Anzeichen auf Erörterungen über die Umwandlung der Apotheken in Reichs- und Staatsbetriebe hindeuten. Wie eine derartige Lösung von kommunalpolitischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen ist, zeigen beachtenswerte Ausführungen des Bürgermeisters aus in der Zeitschrift des Reichsstadtsbundes, der „Kommunalen Rundschau“.

Völlige Niederlassungsfreiheit für alle approbierten Apotheker bedeutet heute den gleichen großen Schaden wie früher mit Rücksicht auf die Eigenart des Apothekenbetriebs, der primäre Gemeinwohlcharakter und höchste Sozialität verlangt. Bestehende Konzessionen durch die Gemeinden abzulösen, dürfte bei deren Finanznot nicht zu empfehlen sein, doch wäre ein Vorschlag bei der Beibehaltung der Apotheken unter Aufsicht von Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden und der Apotheker-Standesvereine müßte zeitgemäße Grundzüge über die Zahl der Konzessionen im Verhältnis zu der wachsenden Bevölkerung aufgestellt werden. Bürgermeister Bus hält die Kommunalisierung der Apotheken für die geeignetste Form des Apothekenbetriebs im Sinne des Gemeinwohls. Schon im Jahre 1894 stellte der Vorstand des Bezirksärztlichen Städtetages diese Forderung, und im Jahre 1898 trat der Bund deutscher Bodenreformer mit ihr an den preussischen Kultusminister heran. Neue Apothekenkonzessionen dürfen darnach in erster Linie nur an Gemeinden vergeben werden. Erst wenn diese erklären, von ihrer Schulpflicht zum Erwerb der Konzession keinen Gebrauch machen zu wollen, darf sie zur Bewerbung an Private ausgeschrieben werden. Die Gemeinden erhalten das Recht, ihre Apotheken entweder in eigener Regie zu betreiben, oder sie an befähigte Bewerber zu verpachten. Nach den in Preußen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vorläufig nur öffentliche Personen Inhaber von Apotheken sein. Trotzdem muß man der Gemeinde ein größeres Recht zubilligen, neue Apotheken zu schaffen. Es handelt sich hier um Einrichtungen, die dem Gemeinwohl dienen und das Entstehen der Voraussetzungen für die Bildung neuer Apotheken ist nur dem Zusammenwirken der Gesamtheit aller Gemeindeangehörigen zu verdanken. Die Gemeinden haben große Krankenhäuser eingerichtet und betreiben sie, obwohl die Deckung der Ausgaben gegenwärtig außerordentlich schwierig ist. Es wäre deshalb nur ein gerechter Ausgleich, wenn ein Gemeindepapothekenbetrieb durch seine Einnahmen dabei mitbülfe. Aus diesen Gründen muß auch eine Verstaatlichung der Apothekenbetriebe von kommunaler Seite erwünscht werden. Reich und Staat sollten es als ihre vornehmste Pflicht aufassen, die sozialen und humanitären Einrichtungen der Gemeinden fördern zu helfen, nachdem sie ihnen die Gemeindesteuerschulden übernommen und an ihre Stelle unzureichende Anteile an der Reichseinkommensteuer geleistet haben.

Nach vorliegenden Auskünften sind die mit Gemeindepapotheken gemachten Erfahrungen durchaus günstig. Es ist namentlich das heilige Land, das hier bahnbrechend vorgegangen ist. Dort besitzen derzeit 18 Gemeindepapotheken in Orten mit 900 bis 110 000 Einwohnern. Es sind durchweg Kleinanlagen, die nur noch bei den kleinen Gemeindepapotheken gebraucht. Die Gemeindepapothekenbetriebe verdienen nicht, das ein außerordentlicher Vorteil für sie darin liegt, daß sie keinerlei Bau- oder Einrichtungskosten zu tragen haben. Die Verpachtung der Apotheken könnte die zusätzlichen heilvollen Dienstleistungen öffentlich aus, sie wählt auch die Bewerber aus. Es ist nicht einzusehen, warum ein Verfahren, das in Hessen so leistungsfähig und erfolgreich durchgeführt wird, nicht auch in anderen Ländern Nutzen stiften könnte. Eine Verstaatlichung oder Verstaatlichung des Apothekenwesens würde natürlich die Gemeinden, die schon im Besitz eigener Apotheken sind, empfindlich schädigen.

Die Auskünften der akademischen Berufe.

Über das akademische Studium plaudert in der „Münchener Zeitung“ Professor Dr. Paul Stomont (Göttingen) u. a. wie folgt: Die evangelische Theologie gilt als dasjenige Fach, in dem heute der geringste Zudrang herrscht und in dem sich die besten und schnellsten Erwerbsmöglichkeiten bieten. Dasselbe läßt sich auch von der katholischen Theologie sagen. Das Studium der Rechte gewährt bessere Auskünften als vor dem Krieg, und wenn der Rechtsanwaltsberuf auch als überfüllt gelten darf, so werden dafür Verwaltungsjuristen, zumal auch bei den Finanzämtern, noch gebraucht; zudem kann ein Teil der Juristen in freie Berufe (z. B. ins Bankwesen und Industrie) übergehen. Für die Nationalökonomie bestanden 1919 u. 1920 klärende Auskünften, auch heute erscheinen sie noch als gut, und die

Gesamtlage wird nicht als hoffnungslos betrachtet. Schlechter steht es mit dem ärztlichen Beruf; von ihm wird allgemein gesagt, daß er überfüllt sei. Bedeutend günstiger sind die Auskünften der Zahnärzte. Eine hoffnungslose Überfüllung, die bereits zur Katastrophe geführt hat, herrscht im Oberlehrerberuf, vor dem daher auch das preussische Kultusministerium im Jahre 1920, 1921 und jetzt wieder dringend gewarnt hat. Die Auskünften in der Landwirtschaft gelten derzeit noch als günstig, doch droht auch da bald ein Übergang, wie die Warnung der landwirtschaftlichen Fachgruppe beweist. Das mit der Landwirtschaft zusammenhängende forstwirtschaftliche Studium, das schon vor dem Krieg nur wenigen Anstellungsmöglichkeiten geboten: ist heute infolge der Gebietsverluste noch weniger auskömmlich, und als ebenfalls recht trübe werden die Auskünften der Tierärzte eingeschätzt. Über die eigentlichen technischen Berufe liegt statistisches Material nicht vor, auch ändert sich bei ihnen die Lage teilweise sehr schnell. Von den Berufen, auf die die Handelshochschulen und die Verwaltungshochschulen vorbereiten, sind die des Diplom-Kaufmanns und des Diplom-Verwaltungsbekamten zu nennen, die voraussichtlich noch größere Schwierigkeiten erlangen und deshalb vielleicht auch für Abiturienten von Bedeutung sein dürften.

— Rhein- und Ruhr-Münchener-Triest. Eine neue durchgehende Verbindung vom Rhein und von der Ruhr nach München, Salzburg und Triest richtet die Reichsbahn am 1. Juni im Sommerfahrplan ein. Es besteht schon jetzt eine durchgehende Verbindung von Datteln über Frankfurt und München nach der Adria. Es werden nun Anschlüsse von Dortmund über Köln und Wiesbaden nach Frankfurt a. M. eingelegt. Man wird so von Dortmund 4,00 nach, abfahren, kommt über Altfeld nach Gelsenkirchen 4,33. Köln 6,26, Wiesbaden 9,50, Frankfurt a. M. 10,52 nach. Hier wird sich künftig der Nachtzug nach 11,22 über Nürnberg und Ingolstadt nach München anschließen, wo man jetzt 8,50 vorm. eintrifft. Zurück fährt man von München jetzt 10,20 und ist in Frankfurt künftig 4,36 vorm. Der neue Zug geht von dort 7,24. Er ist in Wiesbaden 8,17—26, Köln 11,48, Gelsenkirchen 1,48, Dortmund 2,23 nach. Nach Salzburg gelangt man jetzt 1,20 nach, nach Triest 11,55 nach; zurück von dort 5,00 früh, von Salzburg 5,25 nach. Über Göttingen. Die Zeiten südlich von Frankfurt können sich noch unbedeutend ändern.

— Verbesserung der Zuverbindungen zwischen Wiesbaden und Norddeutschland. Über den künftigen Anschluß von Wiesbaden an den in Frankfurt a. M. 8,50 vorm. nach Norddeutschland abfahrenden Schnellzug D 71 hat die Handelskammer Wiesbaden bei der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. Beschwerde eingelegt. Die Eisenbahndirektion hat der Kammer daraufhin nachstehendes Schreiben zugehen lassen: „Im Sommerfahrplan wird der Anschluß in Frankfurt a. M. an den 8,50 vorm. abfahrenden Schnellzug D 71 nach Norddeutschland durch die früherzeitige des jetzt 11,14 vorm. von Wiesbaden abfahrenden Zuges 251 hergestellt.“

— Die neuen Ortsauskünfte der Angestelltenversicherung. Für die Ortsauskünfte der Beitragsversicherten und ihrer Erlassmäher für die Angestelltenversicherung hat das Direktorat der Reichsanstalt den Entwurf zu einer Geschäftsordnung verfaßt. Er ist dem Verwaltungsrat eingelegt und steht sich eng an die Geschäftsordnung an, wie sie von den früheren Ortsauskünften angenommen war. Der Entwurf soll möglichst unverändert angenommen werden. Die Neuverhältnisse sind nahezu abgeschlossen. Die an erster Stelle gewählten Beitragsversicherten der Wahlbezirke, die zu einem Ortsauskunft vereinigt sind, haben die Einrichtungen zur Gründung eines Ortsauskunftbezirks erstattet, sich mit den erwählten Beitragsversicherten der einzelnen Wahlbezirke in Verbindung zu setzen. Der Vorstand der Ortsauskünfte bilden 4 Personen. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Sie sollen monatlich in den verordneten Wahlbezirken abgehalten werden. Über die Gebühren sind die Arbeiten nach nicht abgeschlossen.

— Die Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes. Der vereinte Stellennachweis der kaufmännischen Berufe im Handelskammerbezirk Wiesbaden (Lufteintrags 26) berichtet: Die Geschäftstätigkeit unserer Stellenvermittlungsteilung war auch im verflochtenen Monat wieder recht lebhaft. Insbesondere ist die Zahl der neuvermittelten Bewerber in hohem Anstiegen begriffen, nachdem in den letzten Monaten des Vorjahres die betreffenden Stellen fast vollständig waren. Auch die Anzahl der gemeldeten Stellen hat gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen. Dagegen haben sich die in unserem vorigen Monatsbericht geschilderten Verhältnisse in der Stellenvermittlung nicht verändert. Eine Reihe von offenen

Stellen für Lehrlinge und Lehramtskandidaten konnten mangels genügender Anmeldungen von Bewerbern nicht besetzt werden. Auch im vergangenen Monat lag wieder starke Nachfrage für tüchtige, jüngere Buchhalter und Buchhalterinnen, Stenographinnen, buchhalterische Verkäufer und Verkäuferinnen vor, der jedoch nur zum Teil entsprochen werden konnte. Die Zahl der insgesamt vermittelten Stellen hat sich gegenüber dem Vormonat wieder erhöht. — Die Statistik für März ergibt folgendes: Übertragen aus dem Vormonat 130 Bewerber, neu gemeldet 105 Bewerber, zusammen 235 Bewerber, offene Stellen 63, vermittelte Stellen 30, Verbringe waren gemeldet und aus dem Vormonat übertragen 17, offene Stellen für Bureau 17, für Verkauf 14, vermittelte Stellen 6, Gesamtzahl der vermittelten Stellen 36.

— Orthopädische Versorgung. Die Gauleitung des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten teilt folgendes mit: Es ist in den interessierten Kreisen noch wenig bekannt, daß die Versorgung der Kriegsgeschädigten mit Prothesen und anderen orthopädischen Hilfsmitteln durch Errichtung von besonderen orthopädischen Versorgungsausschüssen geregelt worden ist. Die orthopädischen Versorgungsausschüsse haben die Aufgabe, Anträge auf orthopädische Versorgung entgegenzunehmen und sie entsprechend zu behandeln bis zur Lieferung des Kunstglieds. Von Zeit zu Zeit wird an anderen Orten ein orthopädischer Spruchrat abgehalten, dessen Bekanntgabe durch die Tageszeitung erfolgt. Außerdem erprobt die orthopädische Versorgungsausschüsse neue Konstruktionen auf dem Gebiet der Orthopädie. In Hellen-Nassau und Hellen gibt es orthopädische Versorgungsausschüsse in Kassel, Gießen, Offenbach a. M., Frankfurt a. M. und Mainz. Anträge für die Beschaffung und Reparatur von orthopädischen Hilfsmitteln und Prothesen sind seitens der Kriegsgeschädigten an die jeweilige orthopädische Versorgungsausschüsse zu richten, die im Bereich ihres Wohnortes gelegen ist.

— Wo wächst der deutsche Wein? Der deutsche Wein wächst hauptsächlich im Stromgebiet des Rheins. In keinem Weinbaubezirk liegen 72 927 Hektar, so daß auf das übrige Deutschland seit 1921 nur noch 1086 Hektar kommen. Vom Bodensee geht der Weinbau fast ohne Unterbrechungen längs der beiden Ufer des Rheins bis in die Gegend von Bonn. Er verzweigt sich in die Seitentäler, besonders am Neckar und seinen Nebenflüssen, am Main und der Tauber, der Rabe, Mosel und Mos. Weinberge werden hauptsächlich der Riesling und Silvaner, auch Spätblauer und Franken hergestellt. Die Erzeugung von Rotweinen aus Burgunderreben ist verhältnismäßig geringer Umfang. Es waren damit 1921 nur 9977 Hektar bepflanzt, die Hälfte davon im unteren Neckartal, den pfälzischen Bezirksämtern Dürkheim und Neustadt a. d. S., sowie im Rheingebiet. Silvanerweine gibt es in Württemberg und einzelnen Gebieten Bayerns auf einer Fläche von 6963 Hektar. Davon befinden sich allein in Württemberg 5686 Hektar.

— Ein dunkler Fall. Die Polizei bekam erst vor kurzem Kenntnis von einem rätselhaften Fall, der schon über vier Wochen andauert. Anfang März wurde von einem Verurteilten auf der Reichsstraße eine in Wiesbaden beschäftigte Kontoristin bewußtlos aufgefunden, die erst nach zwei Tagen für Bewußtsein wieder erlangte, sich dann aber nicht mehr bekümmern konnte, was überhaupt vorgefallen war. Von ärztlicher Seite wurde das Caricatur abgelesen, daß sie durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand gegen den Hinterkopf die Sinne verloren hat. Das Rätselhafte ist nun dies, warum irgend jemand den Anschlag gegen das Mädchen ausgeführt hat, denn es war außer einigen Schlägen nicht das Geringste abhanden gekommen, und außerdem ist festgestellt, daß ein Stillschleichenverbrechen auch nicht vorliegt. Um einiges Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen, werden die Personen, die das Mädchen bewußtlos aufgefunden haben, oder sonst etwas über den Fall angeben können, gebeten, sich auf Zimmer 31 des Polizeipräsidiums zu melden.

— Am Viehmarkt, der Donnerstag stattfand, waren aufgetrieben: 22 Rinder, nämlich 2 Ochsen, 10 Bullen und 10 Kühe und Kälber, 77 Schafe, 14 Schafe, 76 Schweine. Trotz des letzten Marktes vor den Feiertagen war der Handel ein ruhiger. Der Zutrieb war am Marktschluß gerätet. Am Großviehmarkt und am Schafmarkt gingen die Preise etwas nach unten, während sie am Rinder- und Schweinemarkt sich in der Breite, die der vorige Markt zeigte, bewegten. Man notierte je nach Qualität: Ochsen 2700 bis 3000 M., Bullen 2100 bis 2500 M., Kälber und Kühe 1200 bis 3000 M. Bei Ochsen und Bullen fanden nur Ställe, die den beiden ersten Qualitäten angehörten, zum Verkauf. Kälber 2100 bis 3200 M., Schafe 1000 bis 2200 M., vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 2900 bis 3000 M., unter 160 Pfund Lebendgewicht 2800 bis 2900 M., von 240 bis 300 Pfund 3000 bis 3100 M., unteine Sauen und geschaltene Eber 2300 bis 2400 M.

— Ein Gepäddieb. Ein hier angereister Ausländer übernahm am Hauptbahnhof einem jungen Burken, der sich als

Taumele so glücklich ins Münchener verdammt! Und nun Frau Cahier. Wie wußte sie gleich mit dem Bild „Der Einsame im Herbst“ — an Sinn und Gemüt zu rühren! Eine unglücklich trostlose und doch so wertvolle Melancholie lag über ihrem Vortrag ausgegossen. Das Bild „Von der Schönheit“, voll wonniger, hochgemuter oder schwärmerischer Einseitigkeit, durchführte die Künstlerin mit reicher Lebenswärme und hat dann nach das Schöne im Schlußgefangen. „Der Abschied“, wie sie jeden nur denkbaren Gefühlsmoment dieser schmerzhaften Elegie in jeder Blüte des Ausdrucks tief und wahrheitsvoll ausdrückte, das war ein Erlebnis und wird gewiß jedem Hörer ein unentbehrlicher Besitz bleiben.

Von Herrn Karl Schürich lernt man seine intensive Einführung in diese Sintonie und die Fähigkeit, keine männlich bewusste Auffassung willenskräftig auf das Orchester zu übertragen; es war eine Freude, mit welcher rühmlichen Hingabe die Kunstgasse den Winden des Führers Gefolgschaft leistete. Der Enthusiasmus des Publikums an diesem Abend war ohne Grenzen!

O. D.

Aus Kunst und Leben.

„Christus“ von Strindberg. (Uraufführung am städtischen Theater in Hannover.) Den Abschluß der geschichtlichen Forschungen und Darstellungen Strindbergs bildet die weltliche Trilogie: „Moses-Sokrates-Christus“. Moses, die Beförderung des Willens, Sokrates, des Geistes, Christus der Liebe. Die Liebe ist Strindbergs die Quintessenz alles Fortschrittlichen, alles Großen, Erhabenen, die letzten Endes auch die Trägerin der Geschichte; denn nur die von ihr diffundierten Goldschnüre gebären lebende Werte. Vom künstlerischen Standpunkt aus ist „Christus“ nicht das größte Werk Strindbergs, menschlich und geistlich aber betrachtet er es als sein reichstes Werk. Die Gedanken, die er in „Christus“ künstlerisch formen wollte, sind zu erhaben, als daß er für sie eine andere Form als eine würdige, pathetische, die Form, die sich die Expressionisten von heute zu eigen gemacht haben, hätte wählen können. Die ersten 10 Bilder der Christus-Trilogie sind ein für sich abgeschlossenes Kunstwerk, ein Lebenskenntnis des Dichters, der an der Liebe der Liebe des Heilands liegt, und der der göttlichen Liebe seine Dichtung in ihrer Vollendung aufweist. Das Drama beginnt mit der Geburt des Knäbchens in der Krippe und der Wanderung der drei Weisen aus dem Morgenlande; es geht über die staunenswerten Aktionen der Römer und der Juden hin zum Berrat des Jüden Abba-

trout und endet mit der Kreuzigung. Die Gestalt des Heilands selbst kommt nur am Anfang auf die Bühne. Maria hält das Knäblein im Arm. In der Schlussszene, da die Jünger um den toten Meister weinen, fällt der Schatten des Kreuzes mit Christus auf die Bühne. 10 knappe Szenen, in denen jedes überflüssige Wort vermieden ist und die in ihrer Schlichtheit desto erhabener wirken. In keiner primitiven Formel ist ein Kunstwerk, voll von großen Ideen und wunderbar gearteten Gedanken; eine Darstellung der Wanderung Christi auf Erden, wie sie zuvor nie einem Dichter so schön gelungen ist. Völlig losgelöst von diesen 10 ersten Bildern sind die letzten 5, das Nachspiel, das die drei Kaiser Caligula, Claudius und Nero realistisch malt. Die beiden letzten Bilder schließlich zeigen die ersten Christen in den Katakomben und geben einen Blick in die Zukunft der ersten Christen, die trotzdem nie ohne Falsch und Hinterlist sein wird, aber erkennen wird, daß nur das Gute, die Liebe, Bestand hat. Dramatisch bewegter sind die letzten 5 Bilder, größer die 10 ersten. — Das Hannoverische Schauspielhaus, das mit gediegenen Mitteln Großes zu schaffen sich bemüht, hat namentlich den Hauptteil der Trilogie großartig überführt. Auf der höchsten Stilhöhe erwartend ist das Bild Grundwahrheit, die Charakteristika der Bilder, die Darsteller brachten die Wucht der Charakteristika und der Vorgänge zur Geltung, ohne pathetisch zu werden. Das Publikum folgte mit ständiger Spannung. M. F.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Nach einer Meldung der „B. Z. a. M.“ hat Alfred Abel den Prozeß gegen die Bühnengenossenschaft in dritter Instanz beim Reichsgericht gewonnen. Es handelte sich darum, ob Abel, ohne Mitglied der Bühnengenossenschaft zu sein, an einem den tarifierten Verbänden (Bühnengenossenschaft, Bühnengenossenschaft) angehörenden Theater auftreten dürfe. — Im Verlag von H. Haefel in Leipzig erscheint demnächst von Lorenzo Bianchi „Von der Droste bis Lilienron“, Beiträge zur deutschen Novelle und Ballade. Der junge italienische Dichter Bianchi, der nur in den Jahren 1912 bis 1914 in Deutschland lebte, hat das Buch, in dem die Droste, Otto Ludwig, C. F. Meyer, Gottfried Keller, Theodor Storm, Wilhelm Haase und Milner behandelt sind, in deutscher Sprache geschrieben und bereits im Jahre 1915 in Bologna erscheinen lassen. — Aus Odenburg wird uns gemeldet: Unter der Regie Renzo Mordos hatte in den Kammerspielen des Landestheaters die Tragikomödie „Der Lenz“ des Hamburger Autors Rudolf Krumpholtz einen achtbaren Erfolg. Zwei heterogene, der qualvollen Zerrissenheit unserer Zeit entwachsene Symptome kreuzen sich in die-

sem affektierenden Bild, bei dem offensichtlich Georg Karer Bate gestanden hat, die napoleonisch-karische Diktatur des Mammontismus, ein „Non plus ultra“ an Mechanisierung und ein revolutionärer Wille nach Aufhebung und letzter Befreiung. Das Prinzip der Mechanisierung triumphiert, das ist der Weisheit letzter Schluss. Die Vorgänge des Krumpholtz sind mehr formaler Natur, da ihm, wie gesagt, der Vortrag dichterischer Originalität nur bedingt angeschlossen werden kann. Dennoch erfüllt die letzte Tragikomödie eine Reihe höchst wirksamer Rollen. Der Verfasser dürfte sich für starken Beifall bedanken.

Bildende Kunst und Musik. Das Kölner Kunstausstellungshaus Rath. Lempert verleierte vom 4. bis 6. April die Sammlung des Barons Max v. Sickingen, Münster i. W., die aus europäischer und asiatischer Kleinplastik und aus antiken Möbeln bestand. Von den erzielten Preisen führen wir folgende als bemerkenswert an: holländischer Salon 38 000 M., Salon im japanischen Stil 70 000 M., japanischer Altarraum 34 000 M., japanischer Stangenraum 21 000 M., Schreibstisch (18. Jahrh.) 20 000 M., Renaissance-Kanzel 43 000 M., holländischer Schrank 24 000 M., holländische Stube 31 000 M., Leuchtergarnitur aus Silber 45 000 M. — Zum württembergischen General-Musikdirektor am Landestheater in Stuttgart wurde Professor Karl Leonhardt vom Nationaltheater in Weimar berufen. — Im Kölner Opernhaus kam das Tandrama „Die Kabiria“ von Karl Bleck zur Aufführung. Die Musik atmet lebendige Wärme, ist Hangschwellergut und besitzt moderne Faktur ohne die Auswüchse der Neuzeit. Die Orchesterpraxis leuchtet und gibt manchen neuartigen ungewohnten Akzenten. Erik Remond hat zu dieser Musik Bühnenbilder geschaffen, die die ganze Farbenvorgabe des Orients enthalten. Die Bühnenvorgänge behandeln eine Episode aus dem Leben Mohammeds. Es wird da geschildert, wie ein junger Länger aus Tefsalien, in leidenschaftlicher Liebe zur Kabiria, der Lieblingsfrau des Propheten, entbrannt ist. Die Kabiria gewährt ihm Einlass in ihr Gemach, wo beide von dem arabischen Propheten überfallen werden und ihre gerechte Strafe erleben müssen. Der Dichter wird vor den Augen der ersten Kabiria erschossen, und der schwarze Schleier, mit dem Mohammed sie bedeckt, deutet beim Fallen des Vorhangs nach morgenländischer Sitte an, daß sie ertränkt werden soll. Der Komponist wurde wiederholt gerufen, obwohl die Aufführung der Kabiria durch die vom Tandrama vorgenommene Aufführung der Oper „Tiefand“ etwas ermüdet war. Maria Ripelli und Hellmut Zehrfennia leisteten als Solistinnen in den Hauptrollen vorzügliche

Telephon 17

BAD NEUENAUH

Telephon 17

Grand-Hotel „RHEINISCHER HOF“ eröffnet!Hervorragend erstklassige, sowie streng kurgemäße Küche
Bestrenommierte Weine 100 elegant möblierte Zimmer und SalonsPassantenhaus I. Ranges
Neuer Besitzer HANS URMES.Dienstag, den 18. April 1922
8 Uhr, im kleinen Saale:**Sichtbilder - Vortrag**

des Baurats Berlin

über

Gleit- und Segelflug, insbesondere
den Rhön-Segelflug-Wettbewerb.Eintrittspreise: 25, 20, 15, 10 Mk.
Garderobegebühr: 1 Mark. F267
Städtische Kurverwaltung.**Fußballverein „Germania“.**Am 17. April (Oster-Montag) findet zu Ehren
der hier anwesenden holländ. Fußball-Mannschaft
in der Loge „Hohenzollern“ ein**Kommers mit anschließendem Tanz**statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vergnügungs-Ausschuß.**Männergesangsverein Union, E. V.**

Oster-Montag, den 17. April:

**Familien-Ausflug mit Tanz
nach Bleidenstadt**Saalbau „Stadt Wiesbaden“ (Mitgl. Jung).
Gemeins. Abmarsch punkt 1 Uhr Ecke Kar- u. Zahnstr.
Fahrgelegenheit 2.31 ab Pöhlheim. F270**„Bratwurstglöcklein“**Ecke Scharnhorst- und Götzenstraße.
Über die Feiertage:**Konzert.**

Ausschank von Mainzer Aktien- u. Böhmisches Doppelbier.

Gute Weine und Speisen.

Nürnberger Bratwürste!

Es ladet ein Heinrich Schnitzer.

Einladungzu der am Montag, den 24. April d. J., abends
8 Uhr, im „Reichsapfel“, Döhl. Str. 116, stattfindenden**Hauptversammlung.****Tagesordnung:**

1. Jahresbericht, Genehmigung der Jahresrechnung, Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Haushaltsplan für 1922.
4. Bericht des Verbandsprüfungsbeamten.
5. Neuwahl von Vorstands- u. Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung liegt bis zum 24. April 1922
in der Wohnung des Geschäftsführers, Döhlheimer
Straße 110, 3, zur Einsicht offen.**Beamten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden**E. G. m. b. H.
Felix Brinmann.**Männer-Turnverein
Wiesbaden.**Samstag, den 22. April 1922,
abends 8 1/2 Uhr, in der Turn-
halle, Platter Straße 18**Jahres-Hauptversammlung.****Tagesordnung:**

1. Jahresbericht des Vorstandes und Rechnungslegung;
 2. Voranschlag für 1922;
 3. Neuwahl des Vorstandes, Ehrenrats und Rechnungsprüfers;
 4. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge;
 5. Verschiedenes.
- Bei Beisitzungsunfähigkeit beginnt die 2. Hauptversammlung um 9 Uhr, welche bei jeder Beteiligung beschlussfähig ist. Der Vorstand.

**Gesangunterricht
Atemtechnik, Stimmbildung**

Methode Prof. Eugen Hildach, Frankfurt a. M.

Else SchumannKonzert- u. Oratorien-Sängerin, Wiesbaden,
Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. — Sprechst. 2-4 Uhr.**Café-Restaurant
Ritter „Unter den Eichen“**

Empfehle für die

:: Oster-Feiertage ::meine besonders gut gewählten Diners
sowie reichhaltige Auswahl der Tageskarte.

Nachmittags bei günstigem Wetter:

Garten-Konzert.

Gartenstadt Wiesbaden. Siedelungs- u. Baugenossenschaft E. G. m. b. H.

Bilanz 1921

Ressourcen	31115	Geschäftsanteile	3400
Sparguthaben	46580	Reinvermögen	146295
Banfkonto	206		
	488295		488295

Gewinn- und Verlustrechnung pro 31. Dezember 1921

Umsätze	14967	Vortrag aus 1920	159980
Reinvermögen	146295	Eintrittsgeld	20
		Zinsen	9280
	171260		171260

Mitgliederbewegung

	Mitglieder	Geschäftsguthaben	Haftsumme
Stand am 1. I. 1921	75	4882.96 M.	37500 M.
Abgang und Zugang			
Stand am 31. 12. 1921	75	4882.96 M.	37500 M.

Der Aufsichtsrat: W. Segerbarthold. B. Tsch.

Die nächste General-Versammlung findet Sonntag, den 23. April d. J.,
vorm. 11 Uhr, im Restaurant „Rodensteiner“, Ecke Bertram- und Hellmuth-
straße, statt. Der Vorstand. F 359**Die Tribüne**Schwalbacher Str. 8. Telefon 6029. Schwalbacher Str. 8
Direktion: Gustav Jacoby.Mittwoch, den 19. April 1922, abends 8 Uhr:
Freitag, den 21. April 1922, abends 8 Uhr:**Zwei Operetten-Gastspiele!!**

in erstklassiger Besetzung:

Der Vetter aus Dingsda

Große Operette von Hermann Haller u. Rideamus.

Musik von Eduard Künneke
(Komponist von „Wenn Liebe erwacht“).

In den Hauptrollen:

Grete Rössler
Hermann Häcker
Hedy Kuhn
Bernhard Forkals Gäste
vom
Stadttheater
Mainz

Regie: Direktor MAX HAAS. Dirigent: Kapellmeister HANS HOFMANN.

Eintrittspreise:Korbessal 40.- Galerie I & 20.-
I. Sperrsitz 30.- „ II „ 10.-
I. Parkett 20.- „ III „ 6.-
II. „ 10.- zuzügl. 10% Steuer**Vorverkauf:**Ostersonntag 11-1 Uhr Kasse im
Ostermontag 11-1 Uhr WINTER-
Dienstag 10-1 Uhr GARTEN
Mittwoch 3-5
Blumenthal, Born & Schottenfels,
Zigarrenhaus Christmann.**Leistungsfähiges Weinverhandhaus**

mit großen Lagern an der Mosel und am Rhein

sucht tüchtige, bei der Privatlandschaft gut eingeführte

Vertreter

unter günstigen Bedingungen.

Für eine gewissenhafte, sorgfältige und prompte Kunden-
bedienung wird volle Garantie übernommen.Angebote unter A. S. 4810 an die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, AStn, erbeten. F 137**Verband Deutscher Naturweinversteigerer
Wein-Versteigerungen**

im Rheingau.

In der Zeit vom 8. Mai bis 1. Juni 1922

bringen die Mitglieder der

Vereinig. Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

ca. 1000 Halbstück

1915er, 1917er, 1919er, 1920er und 1921er
Rheingauer Naturweine zur Versteigerung,
darunter hervorragende Edelgewächse.

Interessenten erfahren Näheres durch ihre

Kommissionäre, sowie durch den Geschäftsführer

Eduard Salgenborn in Eltville i. Rhg.

Rheingauer Straße 31. Fernsprecher 284.

**Neder- und Baumstübe-Versteigerung
in Biebrich.**Erteilungshalber werden durch das Amts-
gericht Wiesbadenam 18. April 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Rathause in Biebrich am Rhein
eine Anzahl Neder- und Baumstübe versteigert.Die Objekte sind frei und unbelastet und
können sofort angetreten werden. Es bietet
sich somit eine günstige Gelegenheit, Grundstücke
zu erwerben. Die Neder liegen in Biebrich,
im Distrikt Hohenberg, Gabelsborn, Langgewann,
Oberrieth, Kappesgarten und Hohl.Die Versteigerungsbedingungen sind die
gesetzlichen. — Es empfiehlt sich Bargeld zur
evtl. Zahlung der 10 % Sicherheit des Gebots
mitzubringen. F265**Rüdesheim a. Rhein**

Hotel Maßmann 358

Altbekanntes vornehmes Haus.

Saison-Eröffnung 14. April.

Streichfert. Oelfarben,
Lackfarben, Fußbod-
Vorstreichfarb. u. Lacke
empf. zu bill. Fabrikpr.
Lackfarb. u. Kittfabr.
A. Röhrig & Co.
Verkaufsst.: Marktstr. 6
und Westendstraße 7.

336

Leben. Unfall. Haftpflicht.

Wir suchen

tüchtige Reisebeamte

für größere Bezirke, sowie

Werbebeamtefür kleinere Bezirke gegen Gehalt,
Spesen und Provisionen.

Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Ausführliche Bewerbung mit Lebens-
lauf erbeten. F137Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
NÜRNBERG.**Verloren**in Wiesbaden zwischen 9. u. 11 April ein Paket mit
französischen Wertpapierenvon welchen die Nummern bekannt sind. Man bittet
den Finder, diese Papiere für Monsieur Cunn. i.
der Rheinischen Diskonto-Bank abzugeben.

Gute Belohnung ausgesetzt.

Diskretion.



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage
Wiesbaden:
Mauergasse 6.
Telephon Nr. 577.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden).

Hauptsitz Wiesbaden, Rheinstr. 42/44. Geschäftsst. Wiesbaden, Bismarckring 19.

22 weitere Filialen (Landesbank- und Geschäftsstellen) und 225 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bank-Abteilung.

Hypothekenbank-Abteilung.

Sparkassen-Abteilung.

Stahlkammer.

F206

AUTO M. DOERENKAMP PERL-OEL ZUBEHOER PNEUMATIKS TEL 393

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Beden.
Dokkheimer Str. 88, 3.

BUCH- EINBAND



Jeder Art fertigt die
L. Schellenberg'sche
Holzdruckerei
Tagblatthaus
Tel. 666-63

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

1. Ostertag.

Sammlung für bedürftige
Gemeinden des Konfist.
Bezirks Wiesbaden.

Marktkirche, 10 Uhr: Vfr.
Schüler. (Abendmahl.)
Nachm. 5 Uhr: Pfarrer
Dr. Meisner.

Verstärker, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

Rathskirche, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Marien, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Nikolai, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Pauli, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Peter, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Stephan, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Ursula, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Viktor, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Wendel, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

St. Zeno, 10 Uhr: Vfr.
D. Schöller. (Abendm.)
Rit. Wirkung des Ring-
kirchen-Orchesters. 5 Uhr: Vfr.
Pfarrer Dr. Meisner.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Heute Samstag

Neues Programm!

Der Tanz um

Liebe u. Glück

6 Akte aus dem Groß-

stadtleben mit

Werner Krauss

u. Olga Limburg.

Lustiges Belprogramm.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art

Kleidungs- und Schuhwerk

kauft man gut u. bill. bei

Möbelführer.

Wöhrstr. 20, Part.

Ein 2-Löschen-Schrank.

Wohnzimmer (Alteit) zu

verf. Urban, Deinen-

straße 23, Telefon 4038.

Fahrrad, gebraucht.

900 Mk. zu verk. Müller.

Rheinstr. 13, 5. St.

Ankauf von

Platin

Bruch, Gold u. Silber.

Barren, Dubler, Pland.

Wohnen, Brillanten.

B. Martin Jr., Mainz.

Kaiserstr. 23, F147

Kauf gebrauchte

Fahrräder

zu hohen Preisen. Karte

per Post. H. Schneider.

Hörsheim a. M.

DES SCHNEIDERS BEZUGSQUELLE WIESBADEN

Gilberne Handtasche

verloren, Ede Rheinfstraße

bis Luitpoldstraße. Echter

Finder erh. gute Belohn.

da Andenken. Abzug. bei

Dielebach.

Gneisenaustraße 3, 2.

AUGUST KRUG LIESEL KRUG

geb. Raffenberger

VERMAEHLTE.

Wiesbaden, Scharnhorststraße 12

Ostern 1922.



*"Sagt Euer Luit' und laßt Euch sagen:
Sagt Drogen Du und Grillen,
nimm 'Gelug' zum stillen!"*



Blümenab Abfassen
der Voga-Lösung.
(Pat. S. 1. 1909, 1910, 1911)
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Fluorin
Zur Bekämpfung der Keim- und Bakterienvergiftungen.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schirme
g. Ausw., solid. Fabrikat
zu Fabrikpreisen.
Bender, Rostr., 18-2.

Emser
Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit u. a. m.

Rorbmöbel
aller Art
eigene Anfertigung
empfehlen
J. Rohrer, Römerberg 9.

NICOLAI
für
Schnitz-
arbeiten
Kunst-
gegenstände
einstufige
Schulung
J. REINERT
NIEDERSCHIEDEN 120

Verkaufsstell. Wiesbaden.
Drogerien:
Gelpel, Bleichstr. 19.
Jünke, Kais.-Fr.-Ring 30.
Spielmann Nachf.
Scharnhorststr. 12.

Bruteier
sehr hochprakt. weißen
Eiweißdotters und weißen
indischen Laufen abzu-
geben.

Brennshoven,
Frankfurter Straße 14.

Patentbüro
Adolfstraße 9.

Gehäuszimmer
weiß lackiert, mit 3 Tür.
Eingangsfürant.

1 Speisezimmer
dunkel Eichen.
Tafelklavier

g. Kirchbaum-Kommode,
Eich.-Vertiko, schwarz, mit
Sofa-Umbau u. achteckig.
Salontisch, Tisch, vol.
Bettstelle mit Patent-
rahmen, lat. Bett mit
Einlage, einzelne Nach-
tische, Zeichnungen in
Gel u. Kreide, Herren-
zimmer, Tisch, Eichen,
Sessel und Bilder verk.
billig. Ding - Schieferer,
Kettelbergstraße 12.

Standesamt Wiesbaden

Esterbälle.
Am 8. April: Kaufmann
Johann Dendle, 60 J.; Kind
Johanna Dendle, 1 Tag; Elisabeth
Dendle, ohne Beruf, 20 J.;
Lehrmädchen Katharina Dendle,
16 J.; - 9. Rentner Theodor
Dendle, 77 J.; Ehefrau Anna
Dendle geb. Zimmermann,
73 J.; Kind Fritz Dendle,
1 Monat; Kind Gerhard Dendle,
1 Monat; Kind Julie Dendle,
1 J.; Kaufmann Alfred Dendle,
62 J.; Verwalterin Caroline
Dendle, 24 J.; Rentner William
Dendle, 72 J.; Ehefrau Helene
Dendle geb. Müller, 46 J.;
Kaufmann Bernhard Dendle,
28 J.; - 10. Kind Karl Dendle,
1 Monat; Landwirt Philipp
Dendle, 73 J.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Tagblattaus
Fernruf 6650-53



Dr. W. W. W.
Bestreiter-Bein

Modern eingerichtetes Druckhaus

WILHELM OCHS
BILDHAUER
WOHN. DOTZHEIMERSTR. 106.
WERKSTÄTTE A. SÜDFRIEDHOF.
WERKSTÄTTE
FÜR GRABMALKUNST

GRABDENKMÄLER
IN WIDWICH-GEDACHENER
AUSFÜHRUNG-VERWEN-
DUNG-VON-NUR-ERSTKLAS-
SIGEN-MATERIAL-BILIGSTE
BERECHNUNG

Statt Karten.

Für die unendlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hin-
scheiden meiner lieben Frau **Anna Lindemann**, geb. Zimmermann,
dankt herzlich
H. Lindemann und Tochter Adda, Familie Wilhelm Zimmermann,
Familie G. A. Lehmann.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft, wohlversehen mit den
Tröstungen unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater

Eberhard Feilner

vereid. Landmesser

im Alter von 65 Jahren.

Julia Feilner, geb. Knoedgen
Mathilde Feilner
Felicitas Feilner.

Wiesbaden (Adelheidstr. 72), den 13. April 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. April, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt; das
feierliche Totenamt am Mittwoch, den 18. April, 9 Uhr, in der
Bonifatiuskirche.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem schwerem
Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Nora Müller

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefem Leid:

Ernst Müller
Lina Müller, geb. Jacob
Bruno Müller

Wiesbaden,
Karfreitag, den 14. April 1922.
Wallufer Straße 3.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 17. April 1922, vorm. 11 1/2 Uhr, in
der Leichenhalle des Alten Friedhofes an der Platter Straße statt. Dieran an-
schließend Beisetzung in der Familiengruft dazelbst.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

364

Betriebschreiner
und Paarmeister

für dauernde Beschäftigung, eventuell Wohnungstausch
gegen herrlich gelegene freie Dienstwohnung mit
Garten, per sofort gesucht.
Elektro Dental-Apparate- u. Metallwaren-
fabrik G. m. b. H., Seerabenstraße 22.

Am 12. April ist unsere gute Mutter
Frau Julie Freytag
geb. von Helms

sanft entschlafen.
Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, Kridtstraße 1, 2.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Am Donnerstag abend verschied sanft
infolge Herzschwäche mein lieber Mann,
unser guter Vater und Bruder

Dr. phil.

Carl Cratz.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Cratz
Baumeister Walther Seyforth
und Frau, Elly, geb. Cratz.

Wiesbaden, Leipzig, 15. April 1922.
Bilowstraße 1.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
18. April, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südfriedhofs aus statt.

Am 13. April verschied nach jahre-
langem Herzeiden mein lieber, herzeng-
guter Mann

Herr Karl Urban
ehemals Geflügelzüchter.

In tiefer Trauer:

Katharina Urban.

Treßden, Wiesbaden, den 15. April 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
18. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Heute morgen 6 1/2 Uhr verschied nach
langem, schwerem Leiden unser guter, treu-
sorgender Vater, Schwiegervater und Groß-
vater

Herr Friedrich Dehm

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Wagner,
Familie Karl Dehm.

Sonnenberg, den 15. April 1922.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeier-
tag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause,
Kambacher Straße 71, aus statt.

Todes-Anzeige.

Bekannt und Verwandten die traurige
Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante

Frau Anna Köpper Wwe.
geb. Arnold

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Sedanstr. 7), den 14. April 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
18. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.



Canthal 1823

McCanthal Wine
gegr. 1823
Weinbrennerei
Hanau a. M.

Vertreter: Ferdinand Henckel, Wiesbaden, Albrechtstraße 11. Fernsprecher 712.

F137

Billig! Achtung! Billig!
Um mich bei dem verehrl. Publikum einzuführen,
verkaufe als besonders preiswert bis auf weiteres:
Gefrierfleisch ohne Knochen p. Pfd. 24 Mk.
(leicht angefroren).
Für Hotels und Private offeriere weiterhin
Pa. Osterlamm
und Hammelfleisch, ebenfalls billig. I. Qualität.
Eugen Böhm, Metzgermeister
Höckerstraße 25. Telefon 4081.

Stets Neuheiten in nur guten Damen- u. Herren-

Stoffen

beste Aachener und engl. Fabrikate,
von den einfachsten bis zu den
feinsten Qualitäten, in allen Farben
und Preislagen, für jede Jahreszeit.

L. Schmäh, Lehrstr. 29.

Kein Laden. Beste Referenzen. Kein Laden.

Pfeildreieck Seifen

Sparsamster
Verbrauch.
Grösste Schonung
der Wäsche.
August-Jacobi Act. Ges.
Seifenfabrik, Darmstadt.

Landschaftsgärtnerei

Anlage und Instandhaltung
von Nutz- und Ziergärten,
Kostenanschläge, Entwürfe und
Pläne übernimmt F. 001

K. & O. Bischof, Biebrich a. Rh.
Dotzheimer Straße 25. Telefon 80.



Klubsessel

in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Modeparfums

„Armide“

9 Mk. 60.— u. 250.—
ein außerordentlich feiner Duft von großer
Ausgiebigkeit.

„Isola Bella“

9 Mk. 30.—, 120.—, 180.—, 275.—,
aromatischer, herber Duft,
besonders beliebt als Herrenparfüm.

„Khasana“

9 Mk. 55.—, 60.—, 120.—, 180.—, 275.—
das bevorzugte Modeparfüm.

„Lorna“

9 Mk. 30.—, 125.—, 200.—,
kräftiges, würziges Parfüm.

„Orchidée Extra“

9 Mk. 30.—, 120.—, 180.—, 275.—
erfrischend und belebend.

Luxuspäckungen 9 Mk. 450.—.

Dr. M. Albersheim

Parfümerien u. Toilette-Gegenstände
Wilhelmstr. 38. Wiesbaden. Fernspr. 3007.
Versand gegen Nachnahme. K178

Wachstuche Tischlinoleum

Kleinverkauf — Grosshandel

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

338

Die Tatsache

daß wir die von uns verarbeiteten

Herren-Stoffe

direkt vom Webstuhl auf den Schneidertisch
bringen, ermöglicht es uns, auch heute noch

Herren - Maßgarderobe

zu verblüffend niedrigen Preisen liefern zu können.

Besichtigen Sie unser inzwischen
aufgefülltes Lager.

Ewald Wenzel

Tuchgroßhandlung
verb. mit Maßschneiderei
Telephon 1297. Oranienstr. 14
Den ganzen Tag geöffnet.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	13. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	24. „

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

F72

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Ich halte v. jetzt ab v. 11—4 Uhr Sprechstunde.
Sonntags findet keine Sprechstunde statt.

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten u. Tuberkulose
Mainz, Ludwigstr. 12. — Telephon 994.
Höhensonne, Röntgenlaboratorium, Inhalatorium.

Deutsche Kunst- u. Werk-Reform

G. V. Gemeinnützige Vermittlungszentrale für

Kunst u. Handwerk

Geschäftsstelle des Reform-Vereins, Wiesbaden, Schwalbenstrasse 10

Um den dauernden Anfragen über unsere ge-
meinnützige Wiederaufbaubehörde entgegenzukommen,
haben unsere Kassanischen Kunstwerkstätten die ge-
meinnützige Darstellung unseres reichsgenossenschaftlichen
Reformsystems übernommen.

Die Konstituierungspläne zeigen die Bildung
einer unpolitischen Reichsarbeitsgemeinschaft aller
Stände und Körperschaften, welche sich zu fachlichen
Zweckverbänden durch Kunst-, Bau- und Hilfswerk-
stättenvereinigungen in jeder Landesgruppe aliiert.

Zur Erlangung eines öffentlichen Urteils und
Aufklärung aller Interessenten bringen wir diese
Entwürfe in dem Vereinslokal der Ortsgruppe Wies-
baden, „Zum Rodenstein“ Ecke Hellmünd- und
Bertramstraße, von Ostermontag, den 17. April, bis
einschließlich Sonntag, den 30. April, zur freien Be-
sichtigung.

Unsere Geschäftsführung wird sich an Wochen-
tagen von 2—7 Uhr nachmittags zu jeder gewünsch-
ten Auskunft bereit halten. Aufklärungsbroschüren
à 2 Mark sind daselbst erhältlich.

Die Geschäftsführung.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung,
Blut,
Urin - Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a gegen Einsend.
von Mk. 5.— diskret verschl.)

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr.

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u. s. w.

nur mit

Heitmann's Farben

Best-
bewährt

Grösste
Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Vertretung und Lager:

Quirin Hauth, Mainz, Bonifatiusstr. 5. Tel. 2348.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung.

237

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.